

In eigener Sache

Am 25. Mai 2011 fand die diesjährige Jahresversammlung statt. Das Wichtigste in Kürze: Die Jahresrechnungen 2011 und die Budgets 2012 wurden einstimmig verabschiedet.

Alle Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren bestätigt. Neu in den Vorstand wurde die Juristin und Kauffrau Fabia Schild, Liestal, gewählt. Ab 1. Januar 2012 übernimmt sie das Präsidium von frauenplus Baselland. Nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit - davon 15 Jahre als Präsidentin - werde ich mein Mandat auf den 31. Dezember 2011 niederlegen.

Nach 16 Jahren Revisorinnenstätigkeit wurden Maja Frei und Elisabeth Marti herzlich verabschiedet. Ins Dreierrevisions-team wählte die Versammlung neu Christa Classen, Pratteln, und Peter Gisin, Lausen. Ursula Stauffer wurde für ihr 25-jähriges Wirken als Budgetberaterin geehrt und Revisorin Andrea Zurfluh zu ihrem 15-Jahr-Jubiläum beglückwünscht.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil fand im Hotel Engel ein Dankes Anlass für Freiwillige statt. frauenplus Baselland hat zusammen mit anderen Organisationen das Europäische Freiwilligenjahr genutzt, den Freiwilligen im Baselbiet für ihren wertvollen Einsatz zum Wohle der Gesellschaft zu danken.

Die Einführung des Frauenstimmrechts jährt sich dieses Jahr zum vierzigsten Mal. frauenplus Baselland hat das Jubiläum zum Anlass genommen, drei Frauen aus verschiedenen Generationen das Wort zu geben (**siehe Beilage**). An dieser Stelle danke ich den drei Frauen herzlich für ihre spannenden Beiträge.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und freue mich, Sie schon heute zu unserem nächsten Anlass vom 7. September 2011 einzuladen.

Jeannette Stadler-Geissmann

Aktuelles

Besuche bei Betagten oder Fremdsprachige gehen zu Besuch

Freiwillige engagieren sich beim Roten Kreuz Baselland

Einsame Betagte und fremdsprachige Menschen haben häufig etwas gemeinsam. Sie wünschen sich mehr Kontakt zu anderen. Freiwillige besuchen ältere Menschen, um ihnen Gesellschaft zu leisten. Oder fremdsprachige Kinder und erwachsene Migrantinnen und Migranten gehen regelmässig zu freiwilligen Gastgeberinnen und Gastfamilien zu Besuch, um mit der Schweizer Sprache und Kultur vertrauter zu werden. Das Rote Kreuz Baselland sucht neue engagierte Freiwillige für einen Einsatz von sechs Monaten oder länger. Die Besuche sind sehr vielfältig, wie die folgenden Beispiele erzählen.

Inhalt Ausgabe 2/2011	Juli 2011
In eigener Sache	1
Aktuelles	1
Was? Wann? Wo?	2
Frau und Recht	3
Veranstaltungen frauenplus Baselland	4

Deutsche Kinderbücher anschauen

Einmal pro Woche empfängt die pensionierte Frau Hess die 6-jährige Sneha aus Sri Lanka. Zeichnen, Kinderbücher anschauen oder auf den Spielplatz gehen gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen der beiden. Da Frau Hess genügend freie Zeit hat, war sie bereit, zusätzlich den jüngeren 4-jährigen Bruder Kumar zu begleiten. Er hat so die Möglichkeit, noch vor Kindergarteneintritt Deutsch zu lernen. Von der tamilischen Mutter wird Frau Hess oft mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Gemeinsame Spaziergänge

Frau Keller holt Frau Senn, eine ältere gehbehinderte Dame, einmal wöchentlich zu einem gemeinsamen Spaziergang ab. Bei schlechtem Wetter plaudern sie bei einer Tasse Tee. Die zwei Stunden Besuchszeit vergehen im Nu und beglücken beide Frauen. Frau Keller arbeitet Teilzeit und möchte ihre freie Zeit für etwas Sinnvolles einsetzen. Frau Senn's Arzt empfahl ihr den Besuchsdienst des Roten Kreuz Baselland. Die Spaziergänge in der freien Natur bereichern Frau Senn als ehemalige Landschaftsgärtnerin sehr und bringen ihr etwas Abwechslung im Alltag.

Plaudern in Deutsch

Die Tibeterin Frau Nyima möchte möglichst schnell Deutsch lernen, um im Sommer eine Ausbildung zu starten. Sie nimmt seit ein paar Monaten an einem Deutschintensivkurs teil und trifft sich zusätzlich mit einer Schweizerin, um ihre Kenntnisse auch praktisch anzuwenden. Meistens schwatzen die beiden im Café, aber es darf auch mal ein Stadtbummel in Basel sein. Langweilig wird es nie.

Miteinander Kreuzworträtsel lösen

Frau Meier's Augen leuchten, wenn sie Herr Landolt jeden Dienstagnachmittag mit einem neuen Kreuzworträtsel überrascht. Kreuzworträtsel lösen ist Frau Meier's Passion. Sie sitzt nach einem Schlaganfall im Rollstuhl und ist erblindet. Er liest ihr die Texte vor und zusammen suchen sie nach

der richtigen Lösung. Meistens findet sie Frau Meier schneller als Herr Landolt.

Wichtige Bezugsperson

Seit fast fünf Jahren besucht die 13-jährige Hanen aus Afghanistan ihre Gastgeberin Frau Mäder. Zu Beginn bastelten und spielten sie viel zusammen. In der Zwischenzeit unterstützt Frau Mäder die Sekundarschülerin vor allem bei den Hausaufgaben. Frau Mäder ist zu einer wichtigen Bezugsperson geworden. Mit ihr kann Hanen ausserhalb ihrer Familie ihre Fragen und Probleme besprechen. Das gemeinsame Mixen eines Bananenshakes wurde zum Ritual und darf auf keinen Fall fehlen.

Gesucht: GastgeberInnen für Fremdsprachige

Interessierte melden sich bei: Corinne Sieber, Rotes Kreuz Baselland

Tel. 061 905 82 03, c.sieber@srk-baselland.ch

Gesucht: BesucherInnen für Betagte

Bitte melden Sie sich bei: Doris Moreno, Rotes Kreuz Baselland Tel. 061 905 82 00 (Sekretariat) oder 061 905 82 18 (direkt, Mittwoch- und Donnerstagvormittag), d.moreno@srk-baselland.ch

Was? Wann? Wo?

EUROPÄISCHE
FREIWILLIGENUNIVERSITÄT
2011 BASEL

Freiwilligenarbeit zwischen Freiheit und Professionalisierung

Anlässlich des Europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit findet an der Universität die Europäische Freiwilligenuniversität statt.

Eine Freiwilligenuniversität gibt es zum sechsten Mal. Ihre Vorläuferinnen tagten 1995 in Barcelona, 1997 in Lyon, 1999 in Santiago de Compostella, 2001 in Freiburg im Breisgau und 2005 in Luzern. So kam die Europäische Freiwilligenuniversität (EFU) immer mehr vom Süden in den Norden – und die letzten drei Male fand und findet sie in einem verhältnismässig kleinen Radius rund um Basel statt. Die Europäische Freiwilligenuniversität 2011

steht in der Tradition mittelalterlicher Wanderuniversitäten. Damals waren Universitäten noch nicht überall feste Einrichtungen, sondern Sachverständige trafen sich jeweils für eine kürzere oder längere Zeit an einem Ort, um mit Kolleginnen und Kollegen ihre Forschungsergebnisse zu diskutieren. Dann kehrten sie wieder in ihre Heimatstädte zurück. Ganz ähnlich die Zielsetzung der Europäischen Freiwilligenuniversität 2011: Sie will den aktuellen Stand der Forschung zur Freiwilligenarbeit in Europa abbilden und zum Wissensaustausch zwischen Theorie und Praxis beitragen.

Ein Treffen der internationalen Forschungsgemeinschaft

Das Thema der sechsten Europäischen Versammlung benennt eine Spannung, in der freiwilliges Engagement heute steht, nämlich zwischen dem freien Entschluss von Individuen, sich zugunsten der Gemeinschaft zu engagieren, und der Logik von Organisationen, welche zusammen mit Freiwilligen eine Leistung zu erbringen haben. Damit werden an Freiwillige professionelle Ansprüche gestellt. Diese müssen sich den Kriterien des Qualitätsmanagements einer Organisation unterordnen. An der EFU werden die damit zusammenhängenden Chancen und Spannungen thematisiert.

Erwartet werden in Basel vom 31. August bis zum 3. September rund hundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen von nicht Gewinn suchenden Organisationen, die ihre Leistungen zusammen mit Freiwilligen erbringen. Das Gespräch zwischen den beiden Zielgruppen soll kreative Wege aufzeigen, um die Spannung zwischen Freiheit und Professionalität im Alltag fruchtbar zu machen.

Die Freiwilligen sind Thema und Teil der EFU

Eine Besonderheit der diesjährigen EFU ist der Einbezug der Freiwilligen selber. Unter dem Motto „Wissenschaft hautnah erleben“ werden ihnen am 1. und 2. September im Unternehmen Mitte zwei Vortragsreihen angeboten. Hier erfahren

Interessierte am Donnerstag zwischen 15.30 und 17.00 Uhr etwas über Ansätze in der Engagementförderung und lernen zwei innovative Projekte - „uni von unten“ und ATD-Vierte Welt - kennen. Am Freitag geht es im Unternehmen Mitte von 8.30 bis 10.00 Uhr um die Qualifizierung von Freiwilligen durch die Dargebotene Hand und die „treib.stoff-Akademie“, ein Support für junge Leute. Der Samstag ist den Freiwilligen selber gewidmet. Dieser bietet Freiwilligen aus der Nordwestschweiz und dem benachbarten Ausland die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten quer durch alle Einsatzbereiche kennenzulernen und über das freiwillige Engagement miteinander ins Gespräch zu kommen. Am Nachmittag ist ein Festakt vorgesehen, der die Motivation der Teilnehmenden unterstützen und erneuern möchte. Die EFU 2011 wird getragen durch das Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, die Kirchen, die Universität, die Christoph Merian Stiftung Basel und die GGG Basel. Zudem wird sie von Benevol Baselland unterstützt. Die Organisatoren wünschen sich eine starke Präsenz von Freiwilligen aus dem Kanton Baselland.

Daniel Wiederkehr, Projektleiter Baselbieter Bündnis für Familien und Leiter EFU 2011

Donnerstag, 1. September, 15.30-17.00 h
Unternehmen Mitte:

Interkulturelle Freiwilligendienste und Freiwilligenarbeit im Umfeld von Armut

Freitag, 2. September, 8.30-10.00 h
Unternehmen Mitte:

Organisationsbedingungen für Professionalität in der Freiwilligenarbeit

Samstag, 3. September, 9.00-17.00 h
Universität Basel:

Begegnungstag für Freiwillige

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.freiwilligenuniversitaet-basel-2011.ch

Frau und Recht

Sommerzeit - Ferienzeit, das Ferienbestimmungsrecht des Arbeitgebers

Bald haben Sie endlich Ihre wohlverdienten Sommerferien, in denen Sie sich von Ihrer

beruflichen Tätigkeit erholen können und Gelegenheit haben, einmal das zu tun, was Ihnen gefällt oder einfach nichts zu tun. Ferien können aber dann keine Freude bereiten, wenn sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber über dieses Thema in irgendeinem Punkt nicht einig sind. Nicht selten sind es Differenzen über Dauer und Zeitpunkt der zu gewährenden Ferien.

Als Arbeitnehmer/in haben Sie pro Dienstjahr mindestens vier Wochen Anspruch auf bezahlte Ferien, sofern vertraglich kein längerer Anspruch besteht. Grundsätzlich bestimmt der Arbeitgeber den Ferienzeitpunkt. Dieses Bestimmungsrecht ist jedoch Einschränkungen unterworfen. So hat der Arbeitgeber auf Ihre Wünsche soweit Rücksicht zu nehmen (z.B. Schulferien der Kinder), als dies mit den Interessen des Betriebes vereinbar ist. Genehmigte Ferien darf der Arbeitgeber nicht mehr verschieben, ausser dies sei aus betrieblichen Gründen unbedingt notwendig. Beziehen Sie dagegen ohne Einverständnis des Arbeitgebers Ferien, so provozieren Sie damit seine Kündigung. Wird das Geschäft wegen Betriebsferien geschlossen, müssen die Ferien in dieser Periode bezogen werden.

Der Ferienzeitpunkt muss Ihnen frühzeitig, mindestens 3 Monate im Voraus, mitgeteilt werden, damit Sie genügend Zeit haben, Ihre Ferien zu organisieren und vorzubereiten. Im Weiteren sind die Ferien in der Regel im laufenden Dienstjahr zu gewähren und wenigstens zwei Ferienwochen müssen zusammenhängen. Die Ferien können nämlich ihre Funktionen nur erfüllen, wenn die Erholung und Entspannung, tatsächlich und regelmässig, wenn möglich Jahr für Jahr stattfindet. Deshalb dürfen Sie während dieser Zeit auch nicht einer anderen entlohnten Arbeit nachgehen. Tun Sie dies dennoch, laufen Sie Gefahr, dass Sie für diese Zeit keinen Ferienlohn erhalten. Deshalb ist es auch nicht erlaubt, dass der Arbeitgeber Ihnen anstelle von Ferien Lohnzuschläge entrichtet.

Wenn Sie in den Ferien krank werden und statt im Meer unter der heissen Sonne schwimmen zu können im Bett des kühlen, abgedunkelten Hotelzimmers liegen müs-

sen, können Sie die Ferien nachholen, sofern Sie dem Arbeitgeber ein Arztzeugnis zustellen. Allerdings wird die Ferienunfähigkeit nur dann angenommen, wenn die Erholung auf Grund der Krankheit oder des Unfalls wirklich unmöglich ist.

Sandra Waldhauser, Advokatin
Vorstandsmitglied frauenplus Baselland

Veranstaltungen frauenplus 2011

V o r s c h a u

Mittwoch, 7. September 2011, 18.00 Uhr
frauenplus-Treffen mit Ethikerin und Theologin
Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle
(siehe Beilage)

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 14.00 Uhr
Adventsfeier mit Roland Baumann, Pfarrer der
Gemeinden Anwil, Oltingen und Wenslingen.
Gastgeber: Frauenverein Lausen

Literaturkurs 2/2011 in Liestal
„Die Macht der Erinnerung“
Donnerstag 20.10./03.11./10.11./23.11.2011,
14.15-16.00 Uhr
➔ **Ausschreibung und Anmeldung siehe
unter www.frauenplus.ch Aktuell**

Seminar „Vorstandsarbeit heute“
Samstag, 5. November 2011, 09.00-17.00 Uhr
(siehe Beilage)

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Öffnungszeiten Sekretariat:
Montag/Dienstag/Donnerstag
von 14.00 bis 17.00 Uhr
und Mittwoch
von 09.00 bis 11.00 Uhr
Telefon 061 921 60 20 / Fax 061 921 60 02
baselland@frauenplus.ch
www.frauenplus.ch

Redaktion:
frauenplus Baselland
Büchelistrasse 6, 4410 Liestal
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
Oktober 2011